

Deutsche Uhrmacher-Zeitung.



Insertions-Preis:
pro 4gespaltene Petit-Zeile
oder deren Raum
25 Pfg.

Arbeitsmarkt pro Petit-Zeile
20 Pfg.
Erscheint
monatlich 2 Mal.

Alle Correspondenzen sind
an die Expedition
Berlin SW., Markgrafenstr. 105
zu richten.

Abonnements-Preis:
pro Quartal
im deutsch. und österr.
Postverbande
Rm. 1,50;
für Kreuzbandsendung
Rm. 1,75
pränumerando.
Bestellungen nehmen alle
Postanstalten
und Buchhandlungen an.
Kreuzbandsendungen sind
bei der
Expedition zu bestellen.

Organ des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher.

Verlag und Expedition bei R. Stäckel, Berlin SW., Markgrafen-Strasse 105 I Trp.

XI. Jahrgang.

*

Berlin, den 15. Juli 1887.

*

No. 14.

Inhalt: Eduard Eppner †. — Verbesserte Einrichtung zum Reguliren von Pendulen. — Gesundheitsregeln für Uhrmacher. — Anleitung zur Selbstverfertigung elektrischer Uhren und Haustelegaphen, XIV. — Ueber Zeitrechnungs- und Kalenderwesen. — Sprechsaal. — Veretensnachrichten (Lüneburg, Osmbrück, Thüringer Uhrmacher-Verband, Bezirksverein Goeppingen). — Patentnachrichten. — Briefkasten. — Anzeigen.

Eduard Eppner †

Wiederum hat der Tod einen jener Männer hinweggerafft, die sich die Aufgabe gestellt haben, die Taschenuhren-Industrie auf heimischen Boden zu verpflanzen und dieser Idee trotz vieler Mühe und Sorge in rastlosem, unermüdlichem Schaffen bis an ihr Lebensende treu geblieben sind.

Am 2. Juli starb der Uhrenfabrikant Herr Eduard Eppner senior zu Silberberg in Schlesien im fast vollendeten 75. Lebensjahre.

Unsere Leser werden es als eine Ehrenpflicht erwarten, dass wir diesem verdienstvollen Manne — dem Begründer der Taschenuhrenfabrikation in Schlesien — an dieser Stelle einen Nachruf widmen, um zu zeigen, mit welchem Muth der Ueberzeugung, mit welcher Ausdauer und Beharrlichkeit der Entschlafene das ihm vorschwebende Ziel, oft unter beinahe unüberwindlich scheinenden Schwierigkeiten bis zur letzten Stunde seines vielbewegten Lebens verfolgt hat.

Eduard Eppner wurde in Halle a. S. am 12. Juli 1812 geboren. Seine erste Ausbildung als Uhrmacher erhielt er bei einem älteren Bruder, der sich schon im Jahre 1821 in der Schweiz als Uhrenfabrikant niedergelassen hatte und dessen Fabrikate — hauptsächlich Ankeruhren — sich eines guten Rufes erfreuten. Nachdem sich Eduard Eppner dort zu einem tüchtigen Meister der Uhrmacherkunst herangebildet hatte, etablierte er sich im Jahre 1835 in Halle als Uhrmacher, hatte aber von vornherein die Absicht, sich ausserdem auch auf die Fabrikation einzelner Bestandtheile für Ankeruhren, die sein in der Schweiz ansässiger Bruder gut verwerthen konnte, zu verlegen. Die Schwierigkeiten des ersten Anfanges waren unendlich gross; denn es galt, Leute, welche keine Ahnung von dem Wesen der Uhrmacherei hatten — einfache Tagelöhner, Ziegelstreicher u. s. w. — als Arbeiter soweit auszubilden, dass ihre Erzeugnisse mit Ehren für die von seinem Bruder fabrizirten soliden Ankeruhren sich verwenden liessen.

Dennoch gelang es ihm, innerhalb zweier Jahre eine kleine Anzahl Arbeiter soweit auszubilden, dass deren Leistungen befriedigten.

Eppner verlegte nun sein Etablissement für Anfertigung von Uhrtheilen nach Schraplau bei Halle, da er dort eher auf die Verwirklichung seiner Idee, seine Arbeiter, nach der schweizerischen Art, zugleich mit eigener kleiner Landwirtschaft zu versehen, hoffen durfte. Leider verhinderten indess mancherlei schwere Unglücksfälle, so die amerikanische Handelskrisis des Jahres 1837, die gedeihliche Entwicklung dieses so viel versprechenden Planes.

Der damalige Oberbürgermeister von Halle, Geheimrath Schröner, ein geborener Oberschlesier, rieth Eppner im Jahre 1847, sein Unter-

nehmen nach Schlesien zu verlegen; dort finde sich eine durch den Niedergang der Leinenindustrie verarmte und nothleidende Weberbevölkerung, welche mit geringeren Arbeitslöhnen auszukommen verstehe, und deren Heranbildung zur Uhrenfabrikation die Staatsbehörde gewiss gern unterstützen werde.

Hiernach entschloss sich Eppner zur Uebersiedelung nach Schlesien. Durch Geheimrath Schröner und Regierungsrath von Minutoli warm empfohlen, fand er bei den damaligen Ministern von Bodelschwingh und von Duisburg das lebhafteste Interesse für sein Unternehmen, und es wurde ihm die Hoffnung auf eine Staatshilfe von vorläufig 25 000 Thlr. gemacht. Aus diesem Fonds sollte jeder ausgebildete und verheirathete Arbeiter einem Häuschen mit etwa ein Morgen Land erhalten, damit das Unternehmen von vornherein einen günstigen Einfluss auf die Existenz der herangebildeten Arbeiter übe und ihnen die neue Beschäftigung werth mache. Der Kommissionsrath Wedding wurde beauftragt, den Stand der Etablissements in Halle und Schraplau zu prüfen und den Plan der Uebersiedelung nach Schlesien zu begutachten. Der Bericht desselben sprach sich so anerkennend aus, dass Eppner auf Gewährung der verheissenen Unterstützung hoffen durfte.

Die Katastrophe des Frühjahrs 1848 vernichtete indess diese Hoffnungen, denn das damalige Ministerium musste abtreten.

Der im Jahre 1849 amtierende Minister von der Heydt stellte zwar eine Beihilfe von 12000 Thalern in Aussicht, da Eppner aber die daran geknüpften Bedingungen beim besten Willen nicht erfüllen konnte, so lehnte der Minister später jede Staatshilfe ab.

Trotz aller dieser Fehlschläge hielt Eppner aber an seiner Idee mit ungebeugtem Muth fest. Der schon erwähnte Regierungsrath von Minutoli veranlasste ihn zu einer Besichtigungsreise nach Schlesien, und Eppner fasste infolge derselben den Beschluss, das Städtchen Lähn zum Sitze seines Etablissements zu machen. Aus Mangel an grösseren Betriebsmitteln musste der Anfang allerdings sehr bescheiden sein, jedoch stellte Eppner bald eine kleine Anzahl Lehrlinge, Söhne aus Weber- und Spinnerfamilien, in seine Werkstätten zur Ausbildung ein und arbeitete unverzagt an der Förderung seines Unternehmens. Einige hervorragende Persönlichkeiten von Lähn, welche das Elend der armen Weberbevölkerung täglich vor Augen hatten, lenkten die Aufmerksamkeit des damaligen Oberpräsidenten von Schlesien, Herrn von Schleinitz, auf Eppner's Unternehmen. Dieser überzeugte sich persönlich von den glücklichen Anfängen desselben, und fand darin den Keim einer bessern Zukunft für die durch langjährige Leiden gebeugte Bevölkerung; er erkannte aber auch den Muth und die Beharrlichkeit Eppner's an, der